

24 65722

Habrend ich bei der
Arzene Dank wüßte. 5.

Wien, den 6. März 1916.
IX. Harmoniegasse 4.

Hochgeehrter Herr!

Besten Dank für die Zusendung Ihrer Arbeit im "März"! Ich habe die Blätter rekommandiert an Ihre Wiener Adresse gesendet, richte aber die ^{se} Zeilen an Sie nach Tirol. Ihre Andeutung über die bevorstehenden wichtigen Ereignisse stimmt mit Manchem, was in den letzten Tagen in Wien zu hören war. Sie können sich denken, dass ich diese Wendung innig herbeiwünsche.

Es ist mir sehr lieb, dass Sie Ihre Darstellung der Tätigkeit Ahrenthals in besseres Licht gerückt haben. Wir sind uns in diesem Punkte nähergekommen, nachdem wir unsere verschiedenen Auffassungen schriftlich und mündlich durchgesprochen haben. Ich kann aber die Befürchtung nicht unterdrücken, dass die betreffenden Stellen Ihres Werkes auch fernerhin in dem Sinne ausgebeutet werden, den Sie in Ihrem Aufsätze ablehnen. Das wird umso bedauerlicher sein, als Ihr überaus instruktives Werk gewiss noch viel benützt werden wird und Belehrung über die Balkanpolitik Oesterreichs verbreitet. Vor einigen Tagen sprach ich mit Freiherrn von Plener, der mich fragte, ob ich nichts Näheres über Sie wüsste. Er liest jetzt Ihr Buch und hob anerkennend hervor, dass Sie die übertriebene Wertung Andrassy's auf das richtige Mass herabgesetzt haben. Sie haben, so fügte er hinzu, festgestellt, was Wertheimer zu sagen unterliess, dass Andrassy erst dem Drängen des Kaisers gewichen ist, als er die Aktion zur Erwerbung Bosniens unternahm.



Ich habe Freiherrn von Plener über Sie die gewünschte Auskunft gegeben und Sie können sich denken, dass Ihre Charakteristik von Freundeshand gezeichnet war.

Noch ein Wort über Seton-Watson. Es ist Ihnen bekannt, dass ich die Abschnitte seines Buches über die südslavische Frage etwa bis 1880 nach Verdienst anerkenne, die Schilderungen dagegen der zeitgenössischen Verhältnisse für parteiisch und irreführend erklären muss. Ich glaube nicht an die evangelische Unschuld des Mannes, der die Bombenfabrikationen und Bombenwürfe, die in Belgrad und Kragujevac ausgesonnen wurden, in seinem Buche teils unterschlägt, teils als ungefährlich hinstellt. Ich bleibe dabei, dass seine Behauptung, Ahrenthal habe die Fälschungen des Wassitsch veranlasst, um den Erzherzog Franz Ferdinand von der Notwendigkeit der Annexion Bosniens zu überzeugen, ^{eine} erbärmliche Verleumdung ist. In dieser Beurteilung Seton-Watson's bin ich durch die Artikel bestärkt, die er in den letzten Monaten in englischen Blättern veröffentlichte. Hier stellt er in Abrede, dass Erzherzog Franz Ferdinand das Opfer einer serbischen Verschwörung gewesen ist, sein Mord wäre vielmehr in Wien geplant worden, um ihn zugunsten Anderer aus dem Wege zu räumen. Diese Niederträchtigkeiten sind auch von Stead in der "Ninetinth Century" vorgebracht und breitgetreten worden. Ich kenne beide Herren sehr genau und weis, dass sie nicht blös Fanatiker sind, welche England zuliebe Deutschland und unser Vaterland in jeder Weise verleumden wollen. In ihrem Treiben liegt eine wohlberechnete Absicht, um die Südslaven dauernd gegen uns aufzupeitschen und ihre Beruhigung durch die habsburgische Herrschaft zu verhindern. Augenblicklich weilen Masaryk und Supilo in London und das genannte vierblättrige Kleeblatt

liefert die "Materialien" zur Begründung der Politik der engli-
 schen Minister. Was Masaryk und Seton-Watson Gutes in historischer
 und literarischer Beziehung geleistet haben, werde ich immer aner-
 kennen und mir mein Urteil durch meine patriotische Empfindung
 nicht verrücken lassen. Als Männern der Politik und Publizistik
 dagegen darf ihnen kein gutes Wort gegeben werden und immer, wenn
 ich über sie schreiben muss, werde ich ihre Verleumdungen brandmar-
 ken. Ich glaube nicht an die evangelische Kirchen.
 Lassen Sie, verehrter Freund, bald von sich hören und machen
 Sie mir womöglich wieder eine Andeutung über die nächste Zukunft.
 Mit vorzüglicher Hochachtung



Alvinia Friedjung

1916

Betriff mirin
"Balkanpolitik"
mirin
tritt mirin
nahme. Differenz
Amharinigen.